



Projektdokumentation
 „Heartbeat
 Grenzverletzungen und sexuelle Gewalt
 unter Jugendlichen“

November 2016 – November 2018

Wetteraukreis, Fachdienst Frauen und Chancengleichheit

I. Projektträgerin

Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises
Europaplatz
61169 Friedberg

Telefon: 06031 / 83 5301

www.frauenseiten.wetterau.de

Ansprechpersonen

Sarah Parrish Sarah.parrish@wetteraukreis.de

Claudia Taphorn Claudia.taphorn@wetteraukreis.de

Kurzprofil

Der Fachdienst Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises setzt sich seit über 30 Jahren für die Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung von Mädchen und Frauen ein. Dazu gehört, dass Mädchen und Frauen ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben führen können.

Schwerpunkte und Ziele sind:

- Angebote und Einrichtungen für Frauen und Mädchen im Wetteraukreis zu erhalten und weiterzuentwickeln
- Mädchen stärken – Förderung von Angeboten und Maßnahmen, die sich spezifisch an den Lebenslagen von weiblichen Jugendlichen ausrichten und sie bei der Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein unterstützen
- Entwicklung von Konzepten gegen Gewalt, um Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt zu schützen, sowohl präventiv als auch reaktiv.
- für Frauen den Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Führungspositionen und Existenzgründung zu verbessern
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

II. Projektübersicht

1. Entstehung und Thema

Die Idee zum Projekt Heartbeat entstand an der Schnittstelle der Arbeitsbereiche „Mädchenarbeit“ und „Gewaltschutz“ des Fachdienstes Frauen und Chancengleichheit des Wetteraukreises.

Verschiedene wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen annähernd genauso weit verbreitet ist, wie unter Erwachsenen. Ebenso wie Frauen häufiger betroffen sind als Männer, sind auch Mädchen stärker von Übergriffen und Gewalt betroffen als Jungen. Bei allen Ähnlichkeiten gibt es aber auch gravierende Unterschiede, die eine differenzierte Betrachtung erfordern. Insbesondere der Umstand, dass Jugendliche sich mitten in ihrer sexuellen Identitätsentwicklung und Erprobung befinden, muss dabei Berücksichtigung finden. Jugendliche stehen vor der Herausforderung, erste sexuelle Kontakte und Beziehungen zu anderen zu gestalten. Besonders die Wahrnehmung der eigenen Grenzen und die Achtung der Grenzen anderer gilt es zu schulen.

In Schule und der außerschulischen Jugendarbeit ist das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt ein relevantes Thema. Dennoch fehlt es bislang an konkreten und praktischen Präventionsangeboten. Zudem werden bestehende Hilfsangebote von Jugendlichen nur wenig genutzt.

Wir haben uns gefragt:

- Welche Erfahrungen haben Jugendliche mit dem Thema gemacht? Wie ist ihre Sichtweise darauf?
- Wie können wir Jugendliche in ihren Kompetenzen stärken, gute und respektvolle Beziehungen zu führen und sich vor Grenzverletzungen zu schützen?
- Wie gelingt es, mit Jugendlichen in einen offenen, respektvollen Austausch zu kommen, sie für die Auseinandersetzung mit dem Thema zu gewinnen?
- welche Kompetenzen und Unterstützung brauchen pädagogische Fachkräfte

Initialzündung für die Ausrichtung unseres Projektes war ein Video der Tänzerin Jilou, in dem sie das Thema künstlerisch umgesetzt hat.

2. Konzeption des Projektes „Heartbeat“

Die ersten Erfahrungen mit Liebesbeziehungen sind für die meisten Jugendlichen aufregend und schön. Leider sind manche Jugendliche, vor allem Mädchen, in dieser prägenden Zeit auch erstmals mit schwierigem, grenzüberschreitendem oder manchmal sogar gewalttätigem Verhalten konfrontiert. Mit dem Präventionsprojekt HEARTBEAT wollten wir Jugendliche auf Warnzeichen und Grenzverletzungen in Beziehungen aufmerksam machen und sie zur Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen, Werten, Orientierungen und Einstellungen im Hinblick auf Liebe, Partnerschaft, Männer- und Frauenrollen anregen. Das Projekt ist als Modellprojekt konzipiert. Mit dem Modell wollten wir erste Erfahrungen mit unserem Ansatz sammeln.

Ziele:

- Fachkräfte für das Thema zu sensibilisieren und schulen
- Gemeinsam Formate für Präventionsangebote zu entwickeln
- In Projektarbeit Jugendliche zu sensibilisieren und informieren

3. Umsetzung:

Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus unterschiedlichen Kontexten der Jugendarbeit haben wir Kunstworkshops für Jugendliche zum Thema Grenzverletzung und sexuelle Gewalt konzipiert und durchgeführt.

Warum Kunst?

Die Angebote sollten attraktiv sein und Jugendliche ansprechen, ihre Interessen widerspiegeln. Das Setting in den Workshops sollte den Jugendlichen einen möglichst großen und geschützten Freiraum bieten, um eigene Erfahrungen und Gefühle auszudrücken, ohne Zwang etwas preisgeben zu müssen. Künstlerische Ausdrucksformen boten sich dafür an. Sie ermöglichen es, mit den eigenen Gefühlen in Kontakt zu kommen, eigene Themen und Fragestellungen auszuloten. Die Jugendlichen können bestimmen, was sie zeigen wollen und was nicht. Es gibt kein richtig oder falsch, alles darf erst einmal wertfrei zum Ausdruck kommen.

Fachkräfte / Netzwerk

Den Start bildete eine Netzwerkveranstaltung zu der, neben den pädagogischen Fachkräften, auch Kolleginnen und Kollegen der Gewaltschutzvereine und Beratungsstellen (Wildwasser Wetterau e. V., Frauen-Notruf Wetterau e. V. und profamilia Friedberg) eingeladen waren. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hochschule Fulda stellte die Erkenntnisse der Studie TeDaVi (Teen Dating Violence/ Grenzüberschreitungen und Gewalt in Teenagerbeziehungen) vor.

Wichtig war zunächst die Auseinandersetzung mit der Frage, wie in den Workshops mit möglichen erlebten Gewalterfahrungen angemessen umgegangen werden kann und welche Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten es im Wetteraukreis für Jugendliche gibt.

In weiteren Treffen wurden die Ideen zur Umsetzung der Kunstworkshops sowie einer Infoveranstaltung für Jugendliche besprochen. Nach der Praxisphase wurden die Ergebnisse der Workshops ausgewertet. Gemeinsam wurde ein Fachtag geplant, um Ideen, Ergebnisse und Erkenntnisse des Projektes weiterzugeben. Der Fachtag fand am 29.11.2018 statt und war mit rund 100 Besucher*innen sehr gut besucht.

Für Jugendliche gab es vier Kunstworkshops und eine Infoveranstaltung:

1. Theater-Workshop „Herzscheiße“ im Berufsbildungswerk Südhessen mit anschließender Aufführung

Das Berufsbildungswerk Südhessen ist eine Einrichtung, in der Jugendliche mit besonderem Förderbedarf unter der Woche wohnen und eine Ausbildung machen können. Im Rahmen von Heartbeat haben 12 junge Männer und Frauen gemeinsam mit einem Theaterpädagogen und einer pädagogischen Mitarbeiterin das Theaterstück „Herzscheiße“ erarbeitet und auf die Bühne gebracht.

Ein drastischer Titel für ebenso drastische Gefühle. Die meisten Szenen haben die Jugendlichen gemeinsam entwickelt und dabei ihre eigenen, auch schmerzhaften Erfahrungen mit eingebracht. Dabei ging es um Vertrauen und Eifersucht, Kontrolle, Fremdgehen und Liebeskummer.

In einer Szene sitzen Anna und Paul gemütlich vor dem Fernseher. Paul bekommt die ganze Zeit Nachrichten auf dem Handy. Anna wird eifersüchtig und möchte wissen, wer ihm schreibt. Paul fühlt sich kontrolliert und wehrt ab. Als Paul kurz raus geht, schnappt sich Anna sein Handy und schaut nach....

Die Szenen veranschaulichen, wie kompliziert und widersprüchlich die eigenen Gefühle und Wünsche sein können und wie schwer es ist, sie dem anderen zu offenbaren oder vermeintliche Schwächen

offenzulegen. „Mit der Gruppe zu arbeiten war von Anfang an sehr intensiv. Unser Titel hat gleich alle erreicht, weil „Herzscheweisse“ eben jeder kennt.“, beschreibt Heike Englisch, die als fest angestellte Pädagogin im bbw einen engen Draht zu den Jugendlichen hat.

„Natürlich gab es am Anfang auch Berührungsängste. Immer wieder haben wir überlegt, welche Impulse wir setzen, damit sich die Jugendlichen langsam an das Thema annähern können. Es erfordert ja auch Mut zur Offenheit von den Teilnehmer*innen.“, so Englisch weiter.

Das Konzept ist aufgegangen. Nach und nach haben sich die Jugendlichen geöffnet und Vertrauen in die Gruppe gefasst. So konnten sie einen Zugang zu ihren Gefühlen finden und durch den Perspektivwechsel in den Rollen auch die Gefühlswelt des „Partners“ erkunden. Letztlich ging es dabei immer wieder um die Frage „Wo sind meine Grenzen und wo sind die Grenzen meines / meiner Partner*in, die ich - trotz starker Gefühle, wie Eifersucht oder Liebeskummer - achten sollte?“

2. Tanz-Workshop „Beziehungsweise“

Jugendfreizeiteinrichtung Stadt Friedberg Junity

Offene Jugendarbeit

Beim Workshop „Beziehungsweise“ haben sich 14 Mädchen zusammen mit der Streetdancerin Ina Schneidt tänzerisch mit dem Thema Liebe und Beziehung auseinandergesetzt.

„Wenn man sich einem anderen Menschen gegenüber öffnen will, muss man erst einmal einen Bezug zu sich selber haben, den eigenen Körper und seine Bewegungen kennen.“, erzählt Ina. Daher gab es auch Einheiten, bei denen sich die Mädchen selbst berühren konnten, um so den eigenen Körper gut wahrzunehmen, zu spüren und sich im wahrsten Sinne des Wortes SELBST BEWUSST zu werden. Es wurde viel ausprobiert und zu verschiedenen Musiken getanzt, mit einem Schwerpunkt auf Locking und House Dance, mal langsam, mal schnell. Wie in der Liebe gibt es auch beim Tanzen keine durchgängige Bewegung, beide leben vom Wechsel, den Höhen und Tiefen, der Dynamik.

3. Kunst-Workshop „Die große Liebe. Nicht“ (Malen, Collage, Graffiti, Fotografie)

Jugendzentrum Stadt Bad Vilbel Efzet

Offene Jugendarbeit

Der 3-tägige Kunstworkshop fand im Rahmen der Osterferien 2017 im Jugendzentrum Efzet statt und war ebenfalls ein reines Mädchenprojekt. Sowohl künstlerisch als auch didaktisch kamen ganz unterschiedliche Methoden zum Einsatz. So gingen die Mädchen auf Foto-Safari zum Thema „Liebe“, malten Bilder, bewarfen eine Farbwand der Emotionen mit „Farbbomben“ und diskutierten in angeleiteten Übungen darüber, was eine gute Beziehung ausmacht und über (wahrgenommene) Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Im Rahmen des Projektes gab es auch einen Termin mit einer Mitarbeiterin der profamilia Friedberg. Sie sprach mit den Mädchen über Sexpraktiken und Verhütungsmethoden.

4. Theater-Workshop „Bratpfanne der Gefühle“

Behindertenhilfe Wetterau mit anschließender Aufführung

Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung

An insgesamt 5 Terminen haben 8 junge Erwachsene gemeinsam mit der Theaterpädagogin Tabea Eifert und der Bildungsbegleiterin Anja Balsler das Theaterstück „Bratpfanne der Gefühle“ erarbeitet. Von den Schmetterlingen im Bauch bis hin zu Streit und trauriger Erinnerung arbeiteten sie eine Bandbreite unterschiedlicher Emotionen in das Theaterstück mit ein. Jede Szene eine Situation mit der Frage „Ist das Liebe?“. John macht Marie einen Heiratsantrag, beide sind glücklich. Bis Marie merkt, dass John möchte, dass Marie ihn rund um die Uhr bedient. Ist das Liebe?

„Zu Beginn der Proben gab es viel Gelächter. Vor allem die Sprech- und Bewegungsübungen haben die Teilnehmer*innen zunächst belustigt,“ sagt Anja Balsler, „schnell haben sie aber gemerkt, dass sie ganz unterschiedliche Ansichten von der Liebe haben. Bei den Proben wurden Berührungsängste

abgebaut und die Gruppe hat sich geöffnet und miteinander darüber auseinander gesetzt, was „richtig“ und „falsch“ ist in einer Beziehung.

Infoveranstaltung „Nixda“ mit Jugendlichen für Jugendliche zum Thema „Was tun bei sexueller Gewalt?“

Was tun, wenn der Ex-Freund ständig Nachrichten schickt oder Mitschüler*innen Pornobilder in die WhatsApp-Gruppe stellen? Zur Veranstaltung „Nixda“ waren Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte in die Jugendeinrichtung Junity in Friedberg eingeladen. Eine Expertenrunde (Polizei, Anwältin, Frauen-Notruf) beantwortete viele Fragen und erklärte, wo Jugendliche Hilfe finden können. Anhand anonymisierter Fälle wurden konkrete Beispiele besprochen.

Ziel der Veranstaltung war es, Jugendliche in ihren Helferkompetenzen zu stärken, da sie als peers die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen für Gleichaltrige sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Alle Projekte wurden vom Fachdienst Frauen und Chancengleichheit durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet: Pressearbeit, Flyer und Plakaterstellung zur Bewerbung der einzelnen Projekte sowie des Fachtages, Erstellung eines Films.

Beteiligte

Jugendarbeit: Jugendfreizeiteinrichtung der Stadt Friedberg JUNITY, Jugendzentrum der Stadt Bad Vilbel EFZET, Freizeitbereich des Berufsbildungswerks Südhessen, Behindertenhilfswerk Wetterau, Theatergruppe der Kurt-Schumacher-Schule Karben

Jugendliche aus den beteiligten Institutionen, Poetry-Slam: Annika Hofmann

Beratungsstellen und weitere Institutionen: Wildwasser Wetterau e.V., Frauen-Notruf Wetterau e.V., profamilia Friedberg, Koordinatorin für Opferschutz der Polizei Friedberg sowie die Arbeitsgemeinschaft gegen Gewalt an Schulen der Polizeidirektion Wetterau, Rechtsanwälte Dr. Kahl, Dr. Koch und Metz.

Beteiligungsarten und Beteiligungsformen

Eine professionsübergreifende Beteiligung am Projekt war gewünschte Voraussetzung und die Intensivierung dieser Zusammenarbeit Ziel des Projektes „Heartbeat“. Konzept und Umsetzung der einzelnen Bausteine sind im kollegialen Austausch entstanden.

Die Kunst-Workshops waren partizipativ aufgebaut. Die Jugendlichen sind die Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt. Die Inhalte der Workshops wurden gemeinsam erarbeitet, die Umsetzung von den Jugendlichen bestimmt.

Die Veranstaltung niXda wurde gemeinsam mit Jugendlichen aus den Projekten geplant und umgesetzt. Begleitet wurde sie von Fachkräften verschiedener Beratungseinrichtungen. Im Fokus standen die Fragen und Erfahrungen der Jugendlichen.

Der abschließende Fachtage wurde vom Fachdienst Frauen und Chancengleichheit organisiert und geplant und gemeinsam mit den am Projekt beteiligten Fachkräften umgesetzt. Ziel war es, das Thema für pädagogische Fachkräfte in der Region aufzubereiten und Präventions- bzw. Interventionsansätze vorzustellen und zu diskutieren.

4. Fazit

Aktuelle Studien, wie die Studie „Speak“ von Prof. Dr. Sabine Maschke von der Philipps-Universität Marburg zeigen eindrücklich, wie sehr der Alltag Jugendlicher von sexuellen Grenzverletzungen und zum Teil auch von Gewalt geprägt ist. Diese Daten decken sich mit den Erfahrungen aus unserem Projekt.

Das Thema Liebe und Sexualität nimmt im Teenageralter einen sehr hohen Stellenwert ein, doch Jugendliche sind mit ihren - teils negativen – Erfahrungen und Eindrücken aus dem Internet oder anderen Medien weitgehend auf sich gestellt.

Pädagog*innen in Einrichtungen sind gefordert, einerseits Handlungs-, Erfahrungs- und Entscheidungsräume zu gewähren, in denen Jugendliche weitgehend selbstständig handeln und Erfahrungen mit Liebe, Sexualität und Partnerschaft sammeln können. Andererseits müssen sie innerhalb einer Schule oder Jugendeinrichtung auch den Schutz aller Jugendlichen im Blick haben und einen grenzachtenden Umgang durchsetzen.

An dieser Schnittstelle setzten Präventionsangebote, wie die Heartbeat-Workshops an. Sie schaffen Räume, um eigene Erfahrungen, Haltungen und Einstellungen in Bezug auf Liebe und Partnerschaft zu reflektieren, ohne zu bevormunden. Und sie schärfen die Wahrnehmung für die eigenen Grenzen und die der anderen.

Die Erfahrung aus den Kunstprojekten hat uns gezeigt, dass – wenn das Setting stimmt –, Jugendliche das Angebot gerne annehmen und auch mehr über das Thema erfahren wollen. Es hilft, wenn kreative Freiräume bestehen und eine offene und wertfreie Kommunikation stattfindet.